Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 8 (1954)

Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulthess 6

der vollkommene Waschautomat für jeden Haushalt in schweizerischer Qualität

Die **Schulthess 6** enthält einen eingebauten Boiler, eine eingebaute Heizung zum Aufkochen der Waschlauge und automatische Waschmittelzuführung.

Die **Schulthess 6** wäscht vor, kocht, brüht, spült und zentrifugiert 4–6 kg Trockenwäsche (6 Leintücher) vollautomatisch und gibt im richtigen Moment das Waschmittel automatisch bei.

Die **Schulthess 6** besitzt 6 verschiedene vollautomatische Waschprogramme, nämlich für Küchenwäsche, Weißwäsche, Buntwäsche, Nylon, Wolle und Seide.

Besuchen Sie uns an der MUBA
Halle 20 Stand 6631
Halle 13 Stand 4884

über 2000 Schulthess-Automaten im Betrieb und nur zufriedene Kunden

SCHULTHESS

Maschinenfabrik

AD. SCHULTHESS & CO. AG. ZÜRICH

Zürich Stockerstr. 57, Postfach Zch 39, Tel. 051 / 27 52 12
Bern Köniz-Bern, Wabersackerstr. 117, Tel. 031 / 7 56 36
Lausanne 16, Avenue du Simplon, Tel. 021 / 26 56 85

Nordlichtfenster, sondern sie braucht einen Mann der Direktion, der für sie einsteht. Dieser Direktor wird dafür sorgen, daß gute Dinge auf gute Art gemacht werden und diese Dinge dem Käufer in angenehmer und anregender Weise angeboten werden.
Haben wir diesen Mann, so brauchen wir uns um den Erfolg dieser Abteilung wenig Sorge mehr zu machen. Designers werden sich finden. Sie werden sich einfügen in das Team der Produktion und sie werden sich durch Intuition, Erfahrung und Intelligenz ihren Platz sichern. Wenn eine weise Direktion die Geduld hat, diese Gruppe sich bewähren zu lassen, dann wird sie finden: nicht nur das Produkt ist verbessert – es ist eine neue Luft im Werk –, die Blinden werden sehend, die Farben der Wände und Maschinen, die Plakate, die Packungen, der Briefkopf, selbst das Schwarze Brett werden Verbesserung verlangen. Und in vielen Wegen werden die Folgen dieses Verlangens sich auf das Wohl aller Mitarbeiter auswirken.
Daß der Designer eine Schlüsselstellung zu der Welt von morgen hält, wissen wir alle.
So sage ich zum Handel und zu den Behörden, vor allem aber zur Industrie: vertraut die Probleme der Formgestaltung dem Designer an. Wir Designer wollen trotz Ernüchterung und ohne Illusionen mithelfen, den Alltag heller zu machen. Für uns Designer ist Gestalten nicht nur Beruf, es ist Berufung; nicht nur Lebensunterhalt, es ist unsere eine, große Liebe.

Kongresse

4. I.F.L.A.-Kongreß in Wien vom 8. bis 12. Juni 1954.

Internationale Föderation für Landschaftsgestaltung. Es werden folgende Themen behandelt:

1. Die Landschaftsplanung in der Umgebung von Eisenbahnen, Straßen und Wasserbauten. Richtlinien für die Erhaltung ländlicher Schönheit.
2. Die Planung moderner Siedlungen, Parks, Spiel- und Erholungsanlagen.
3. Die berufliche Stellung des Landschaftsarchitekten.

Es sprechen Vertreter der angeschlossenen Verbände aus: England, Frankreich, Holland, Belgien, Deutschland, Österreich, Schweiz, Schweden, Dänemark, Spanien, Portugal, Polen, Jugoslawien, Sowjetrußland, USA, Canada, Japan.
Nähere Angaben erteilen: Das Generalsekretariat der I.F.L.A. London Tower Street 12.
Das Kongreßsekretariat: Dr. H. Goja, Schloß Schönbrunn, Haupteingang Kapellenstiege, Wien.
Der Präsident W. Leder, Krähenbühlstraße 114, Zürich 7/44.

Buchbesprechungen

Richard P. Lohse, Jacques Schader, Ernst Zietzschmann, Neues Bauen – Gutes Wohnen. Individuelle Wohn- und Ferienhäuser aus neun Ländern. Herausgegeben von Adolf Pfau. Ausgewählte Beispiele aus der Zeitschrift «Bauen + Wohnen». Zürich 1954, Bauen + Wohnen GmbH. Querformat 29,5x20 cm, 184 Seiten, Halbleinen. Fr. 38.50.

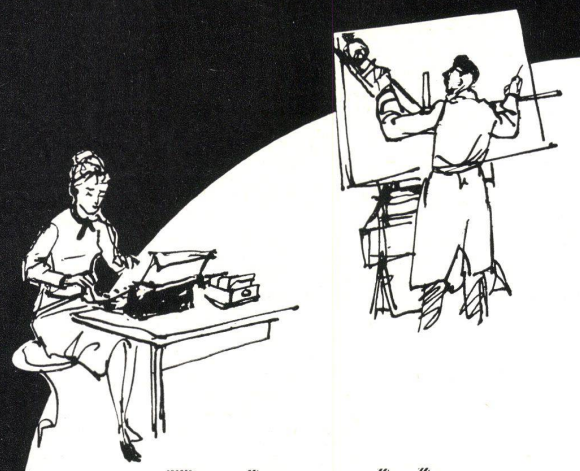
Es ist ein Vorzug und ein Verdienst dieses Buches, daß es auf eine potpourrihafte Vielseitigkeit verzichtet, durch die viele Publikationen dieser Art den ungeklärten Formvorstellungen und Wohnwünschen meinen gerecht werden zu sollen. Es werden nur Lösungen gezeigt, die in einer exemplarischen Weise Neues Bauen und gutes Wohnen durch Neues Bauen anschaulich werden lassen, – Lösungen, die sich durch die Exaktheit ihrer architektonischen Konzeption auszeichnen und offenbar machen, was viele noch immer nicht erkennen wollen: daß es nicht extravagant verspielter Formen und nicht einer gesuchten Anbiederung an «Traditionen» und an die Willkürlichkeiten des naturhaft Gewachsenen, etwa durch organoide Formen, bedarf, um ein unseren heutigen Lebensgewohnheiten und seelischen Bedürfnissen gemäßes entspanntes und naturverbundenes Wohnen zu ermöglichen. Die vielen Beispiele aus neun Ländern überzeugen durch die Frische der Gestaltung und sind ein sinnfälliger Beweis für die Kraft der formenden Phantasie, die sich in der Strenge und Klarheit heutiger Bauformen zu entfalten vermag. Die Formphantasie verliert sich bei den hier gezeigten Wohnhäusern nicht in der Erfindung interessanter Motive und im dekorativen Formenfindertum, sondern konzentriert sich auf die Gestaltung von funktionell in sich gegliederten oder den wechselnden Stimmungen und praktischen Bedürfnissen entsprechend unterteilbaren Räumen und auf das Problem, die Innenräume mit der umgebenden Natur zu verbinden, so daß zwischen beiden eine unmittelbare räumliche Beziehung hergestellt wird.
Die über vierzig Beispiele sind in zwei Gruppen nach den Baustoffen gegliedert. Die erste Hälfte zeigt Bauten, die vorwiegend mit Hilfe von Eisenbeton, Mauerwerk und Stahl konstruiert sind. Die zweite Gruppe umfaßt Holzkonstruktionen, bei denen das Holz auch mehr oder weniger mit Mauerwerk und auch Stahl verbunden ist. Wie frei und leicht man gerade mit Holz bauen kann, zeigen vor allem Wohnhäuser von Marcel Breuer, Robert Bruce Tague, Carl Anderson und Ross Bellah und anderen Architekten. Die gezeigten 21 Holzhäuser stehen sämtlich in den USA. Nur unter der ersten Gruppe finden sich auch Häuser aus den europäischen Ländern, die meisten, fünf, aus Italien. Von jedem Haus werden die Grundrisse (leider nur selten auch Schnitte) und mehrere Ansichten von außen und innen gezeigt. Alle Grundrisse sind ziemlich einheitlich im Maßstab 1:200 wiedergegeben und durch Legenden ausführlich erläutert. Alle Beschreibungen sind dreisprachig, deutsch, französisch, englisch. Das Buch wurde von Richard P. Lohse in der den Freunden von «Bauen + Wohnen» bekannten Klarheit und Ausgewogenheit gestaltet. In der knappen allgemeinen Einleitung sagt E. Zietzschmann: «Wenn diese Publikation zeigt, wieviel ursprüngliche Frische und Kraft frei wird, wenn sich ein Bauherr entschließt, nicht im Sinne der Tradition zu bauen, dann ist ihr Zweck erfüllt.» – Ja, man sähe dies Buch gerne in den Händen der Bauherren. Denn es liegt wesentlich an der Einsicht und den Wohnvorstellungen der Bauherren, inwieweit es dem Architekten gelingt, die aus dieser Veröffentlichung geschöpften Anregungen fruchtbar werden zu lassen.

H.E.

Will Grohmann, Bildende Kunst und Architektur. Zwischen den beiden Kriegen. 3. Band. Suhrkamp Verlag, 1953. Oktav, 551 Seiten, 64 Abb. Fr. 22.—

Die Buchreihe, in der diese anregende und vortrefflich informierende Darstellung erschienen ist, will ein orientierendes Resumée der geistigen und künstlerischen Entwicklung «zwischen den Kriegen» geben, was natürlich nur bedeuten kann: des 20. Jahrhunderts und der gegenwärtigen Situation. Grohmann hat diese Aufgabe für die Malerei, Skulptur und Architektur übernommen. Es gelingt ihm vorzüglich, die sozialstrukturellen, psychologischen und geistigen Voraussetzungen, Unter- und Hintergründe aufzuzeigen, ohne die der erst von wenigen als eine Gegebenheit des Schicksals begriffene Umsturz kaum verstanden werden kann; das Ende der Kunst im bisherigen Sinne und damit auch das Ungültiggewordensein aller früheren Denk- und Anschauungskategorien zur Beurteilung des gegenwärtig Gemalten und plastisch Geformten (wofür freilich der Ausdruck «plastisch» oft kaum noch anwendbar ist). Grohmann schöpft aus einer umfassenden Kenntnis der Kunst des 20. Jahrhunderts, schreibt als ein mitten in dem Wandel Stehender und Mitbewegter, gleichwohl kritisch abwägend. Seine Darstellung beginnt mit den Wegbereitern van Gogh, Gauguin, Cézanne, Munch und hebt dann die Wegweisenden stark heraus – Matisse, Picasso, Braque, Kandinsky, Klee, ohne die abgeleiteten Formen mit Talent kultivierender Künstler zu übergehen. Etwas zu gewichtig wird vielleicht der Anteil des deutschen Expressionismus an der gesamteuropäischen Entwicklung genommen und ein wenig zu kurz behandelt Grohmann vielleicht die weitere Auswirkung der Stijl-Gruppe.
Grohmann warnt sicher mit Recht davor, eine Rückkehr zum früheren Realismus zu erwarten. Denn was heute – und künftig – an die früher als eine Gegebenheit naiv hingenommene Welt der Erscheinung anklingen mag oder ihr entnommen ist, hat nur noch die Qualität eines symbolhaften Zeichens und verdankt keinesfalls mehr seine Entstehung dem Bedürfnis, den Schein des sinnlich Wahrnehmbaren zu ergründen. Ob die viel beklagte Entfremdung zwischen Publikum und Kunst heute so viel größer ist, als sie es im 19. Jahrhundert war, ist recht zweifelhaft. Damals wurden Manet und sogar die

MD



Beleuchtung

nach individuellem Rezept

ist billiger als Licht nach Schema F, und vor allem natürlich besser.

Wenn jemand ein Heilmittel nimmt, kostet es gleichviel, ob er es aufs Geratewohl hin tut, oder auf berufenen ärztlichen Rat. Dann aber weiss er, dass es das Richtige ist.

Auch ein Beleuchtungskörper kostet gleichviel, ob man ihn auf gut Glück wählt und montiert, oder ob Sie nach Konsultation und planender Berechnung durch einen unserer sieben Lichttechniker das für Ihren Fall genau richtige Modell am besten Orte verwenden. Zweckdienliche, rationellere, bessere Beleuchtungen sind das Resultat und unsere Konsultation ist kostenlos. Berichten Sie uns.

ALUMAG

ALUMINIUM-LICHT AG

Uraniastr. 16 Zürich Tel. 051-23 77 33

biederen Leibl und Thoma ebenso selten verstanden wie heute Picasso oder Braque. Wenn es möglich ist, durch das erläuternde Wort da Zugänge zu erschließen, wo das Auge die spontanen Hilfsdienste versagt, so dürfte Grohmanns Darstellung zu denen gehören, die das am ehesten zu leisten vermögen.

In dem Kapitel über die Architektur wird die Fülle des Stoffes wesentlich knapper verarbeitet. Doch gibt Grohmann auf rund 70 Seiten eine Einführung in die Probleme des Neuen Bauens und einen Überblick über die Entwicklung vom Jugendstil bis zur Gegenwart, wie sie bisher in so gut informierender Art und lebendiger Darstellung in der deutschen Literatur noch nicht besser existieren. Auch hier werden die führenden Meister des Neuen Bauens: Frank Lloyd Wright, Gropius, Mies van der Rohe, Le Corbusier und Aalto stark hervorgehoben, den jüngeren Talenten und Leistungen aber wird eine geringere Aufmerksamkeit geschenkt wie in der bildenden Kunst. Dem Städtebau sind nur die letzten vier Seiten gewidmet. Sehr wertvoll sind die als Anhang angefügten «Texte», die allein über hundert Seiten einnehmen und Maler, Bildhauer und Architekten zu ihren Problemen selbst zu Wort kommen lassen. Dieser Teil beginnt mit Auszügen aus den von Joachim Gasquet gesammelten Aussprüchen Cézannes, und bringt nicht nur Selbstzeugnisse von Malern, Bildhauern und Architekten (Wright, Gropius, Mies van der Rohe, Le Corbusier, Häring, Scharoun), sondern auch die programmatisch wichtigen Gedanken zur kubistischen Malerei von Apollinaire, Marinettis futuristisches Manifest und Tristan Tzaras Dada-Manifest. Die Abbildungen treten gegenüber dem Text zurück. Das Buch will gelesen werden und nicht die vielen Bilderbücher über moderne Kunst vermehren.

Hans Eckstein

Technische Hinweise

Kupferblech für Bauspenglerarbeiten

An den beiden Neubauten der Escher Wyss AG. wurden für alle Spenglerarbeiten, welche die Firma Jakob Scherrer Söhne, Zürich, ausführte, Schweizer Kupferblech verwendet. Das Wohlfahrtshaus und das Bürogebäude sind beide mit Flachdächern, sogenannten teerfreien Dauerdachpappen-Klebeschichten, eingedeckt, zum Teil begehbar mit Plattenbelägen oder mit einer zirka 3 cm dicken Schicht aus feinkörnigem Rundkies geschützt. Die Anschlüsse der Klebebeläge an die Dachkanten, an die Mauern, an Türschwellen, um Kamine und über Dachtrennfugen sind aus Kupferblech hergestellt. Bei der Ausführung wurden die Erfahrungen ausgenützt, die sich bis heute aus der Anwendung des Kupfers für Dachanschlußbleche ergeben haben. Die Befestigung der Bleche geschah so, daß die Bewegungen des Metalles infolge Erwärmung und Abkühlung während den Jahreszeiten ungehindert erfolgen können. Das Blech ist überall so eingespannt oder festgenagelt, daß es eine gewisse Bewegungsmöglichkeit besitzt. Die Randbleche an den Dachkanten sind außen mit einer kräftigen Tropfnase versehen, diese wird im Abstand von 50 cm durch kupferne Briden mit Federn gehalten, die unter dem Blech auf Dübeln oder Hülsendübelschrauben befestigt sind. Die Klebeflächen der Bleche sind in der Regel 12 cm breit und für die bessere Haftung der Asphaltklebemasse verzinnt. Auf der Dachfläche sind die Bleche im Abstand von zirka 15 cm mit Schlitzlöchern auf imprägnierte Holzdübellatten befestigt. Die Längsausdehnung der Bleche wird im Abstand von 8–10 Metern durch Dilatationskästchen aufgenommen, diese Kästchen sind genügend hoch, 45 cm lang, mit einem Schiebdeckel versehen und je nach der Form der Rand-, Winkel- oder Dachtrennbleche angepaßt. Die großen Dachflächen sind unterteilt durch Dachtrennbleche, die aus zwei Winkelblechen und einem darüber eingefalzten Deckel bestehen.

Das Vordach über dem Haupteingang des Bürogebäudes ist mit einem kupfernen Doppelfalzdach aus Bandmaterial eingedeckt. Dieses Dach hat Gefälle gegen die Eingangshalle und ist unter der Hallendecke mit einer Rinne versehen, die in ein Ablaufrohr im Pfeiler mündet. Die senkrechte, dreiseitige Verkleidung des Vordaches ist mit Kupferblech verkleidet und mit einer Tropfkante versehen. Oben ist diese Verkleidung in das Kupferfalzdach eingehängt.

Kurznachrichten

Europas größte Hotelkette

Der italienische Wollindustrielle Graf Marzotto will noch bis Ende dieses Jahres 45 Standardhotels erster Klasse errichten, die vor allen Dingen in den bisher unerschlossenen Gegenden des italienischen Südens entstehen. In einem zweiten Los werden weitere 40 Hotels erbaut. Bei diesen 85 Jolly-Hotels handelt es sich um Europas größte Hotelkette. Die Kosten für die ersten 45 Hotels in Höhe von umgerechnet 35 Millionen DM werden zum Teil auch von der italienischen «Südkasse» getragen. Die Zahl der italienischen Hotels erster Klasse wird nach Vollendung des Bauprogramms um 30 Prozent erhöht.

Möb.

Muba 1954

Eingesandte Standbesprechungen

Stand 1579 Halle 6

Als bedeutende Neuheit bringt die LUWA AG., Zürich, eine «Pneumastopanlage», die nach 5jähriger Entwicklungsarbeit kürzlich für den Verkauf freigegeben werden konnte. Diese Anlage wird auf einem Rieter-Baumwollflyer in praktischer Anwendung gezeigt.

Die patentierte «Pneumastopanlage» kombiniert das Prinzip der bekannten Pneumafil-Fadenabsaugung mit einer automatischen Abstellvorrichtung, bei genauer Anpassung an die Bedürfnisse des Flyer-Arbeitsvorganges.

Die konstante Überwachung aller Spindeln durch diese neue Luwa-Anlage bringt eine Reihe bedeutender Vorteile mit sich, wie zum Beispiel die wesentlich größere Spindelzuteilung pro Spinnerin, eine günstigere Maschinenanordnung für kürzere Lauf- und Transportwege. Neben diesen rein organisatorischen Vorzügen bewirkt die «Pneumastopanlage» eine Qualitätsverbesserung des Vorgarns dank besserer Entstaubung der Maschinen, durch Verminderung der Doppelfäden, Ansetzer und dicken Garnstellen. Weitere Vorteile sind die gleichmäßigen Spulengrößen, die bessere Sammlung und Wiederverwertung des Abfalls und nicht zuletzt die geringeren Reinigungsarbeiten an der Maschine.